

Merck Spittal liefert mehr Pillen

Pharmabranche. Das Kärntner Werk baute die Produktion aus und stellte neue Mitarbeiter ein

VON SIMONE HOEPKE

Der Pharmariese Merck nimmt am Kärntner Produktionsstandort Spittal einen 7,5-Millionen-teuren Zubau in Betrieb. „Wir mussten ausbauen, haben zuletzt auf einem viel zu beengten Raum produziert“, erklärt Geschäftsführer Klaus Raunegger, der Tabletten und Salben in 95 Länder exportiert. Durch den Zubau sind weitere 4500 Quadratmeter Nutzfläche entstanden, davon entfallen 1500 auf einen neuen Reinraum.

Dank der Werkserweiterung wird das jährliche Produktionsvolumen heuer von zuletzt 2,2 auf drei Milliarden Tabletten steigen, das entspricht 65 Millionen Packungen. Dazu kommen 770 Tonnen Salben (13 Millionen Packungen). Das Produktionsvolumen steigt jährlich um zehn Prozent. Die mittel- bis langfristigen Ziele hat Rau-

negger mit einem angepeilten Produktionsvolumen von fünf Milliarden Tabletten im Jahr hoch gesteckt. Zum Vergleich: Im Jahr 1996 hat das Spittaler Werk gerade einmal 170 Millionen Tabletten hergestellt.

Mitarbersuche

Mit der Produktionsfläche ist auch der Mitarbeiterstand gestiegen – um 50 auf aktuell 440 Beschäftigte, darunter viele Chemiker, Chemielaboranten, Pharmazeuten und Maschinenschlosser. Gute Maschinenschlosser zu bekommen, sei aufgrund der metallverarbeitenden Betriebe in der Gegend nicht so schwierig. Probleme gebe es vor allem bei Chemielaboranten. Merck selbst bildet aber nur sechs Chemielaboranten und einen Mechatroniker selbst aus, für mehr sei der Betrieb nicht geeignet, meint Raunegger.

Das deutsche Pharmaunternehmen produziert in Spittal nicht nur Vitaminpräparate, Nahrungsergänzungsmittel und schmerz lindernde Salben unter eigenem Namen (unter anderem Neurobion, Vigantolletten, Bion3, Femibion, Kytta).

Das Werk ist nicht immer so gut dagestanden wie jetzt, vor 13 Jahren stand es kurz



Tabletten für 95 Länder: Das Merck-Werk in Spittal will mittelfristig fünf Milliarden Stück im Jahr liefern

vor dem Aus. Um die Maschinen auszulasten, stieg das Unternehmen damals in die Lohnproduktion für andere Pharmaunternehmen ein und hat sich damit ein zweites Standbein aufgebaut.

Der Markt ist freilich nicht einfach. Es herrscht ein erbitterter Konkurrenz- und Preis-

kampf, vor allem aus Osteuropa drängen viele Hersteller in den Markt. Der Standort in Oberkärnten konnte sich aber durchsetzen. „Wir haben unter anderem Aufträge von Polen abgezogen, weil wir effizienter arbeiten können als viele Konkurrenten“, erläutert Rau-

negger. Durch die Branche sei in den vergangenen Jahren eine Konsolidierungswelle geschwappt. Viele der ehemaligen Billigproduzenten haben nicht mehr in ihre Anlagen investiert und damit im Konkurrenzkampf an Effizienz eingebüßt und letztlich Aufträge verloren.

PREISVERGLEICHE

Insider: Google droht eine EU-Kartellstrafe in Milliardenhöhe

Marktmacht missbraucht? Der IT-Gigant Google kommt in Europa laut EU-Kommission auf Marktanteile von 80 bis 90 Prozent – je nachdem, welches Segment der Suchmaschinenwerbung man betrachtet. Das macht es für andere Mitbewerber schwierig, ist aber nicht strafbar. Etwas anderes wäre es, wenn der US-Konzern seine Marktmacht missbraucht hat, um sich Vorteile zu verschaffen. Genau das wirft EU-Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestager dem US-Riesen in drei unterschiedlich gelagerten Fällen vor.

Einer mit weitreichenden Folgen steht nach sieben Jahren Hin und Her kurz vor der Entscheidung. Google soll seinen Preisvergleichsdienst (Google Shopping) in den Suchabfragen systematisch bevorzugt haben. Und muss sich laut *Financial Times* auf eine Rekordbuße einstellen: Die Strafe dürfte sogar jene 1,06 Milliarden Euro übertreffen, die die Brüsseler Wettbewerbsbehörden 2009 gegen US-Chiphersteller Intel verhängt hatten (seither wird prozessiert). Dass Vestager die Konfrontation mit US-Konzernen nicht scheut, hat sie nachdrücklich bewiesen – mit der 13 Mrd. Euro Steuer-nachforderung an Apple.



Merck-Spittal-Geschäftsführer Klaus Raunegger baut aus

WHOLE FOODS MARKET

Amazon steigt mit Milliarden-Deal groß in den stationären US-Lebensmittelhandel ein

Frontalangriff. Der Internet-Gigant Amazon startet in den USA einen Frontalangriff auf den stationären Lebensmittelhandel. Mit der angekündigten Übernahme der Bio-Supermarktkette Whole Foods Market für ca. 13,7 Mrd. Dollar (12,3 Mrd. Euro) wird Amazon zum direkten Konkurrenten von Walmart oder der US-Aldi-Tochter Trader Joe's.

Im Kaufpreis für Whole Foods Market (460 Filialen) sind auch die Schulden des Lebensmittelhändlers ent-

halten. Der 1978 gegründete Bio-Supermarkt-Pionier litt zuletzt unter der starken Billigkonkurrenz durch Händler wie Walmart oder Costco. Die Börsenkurse der Händler gaben deutlich nach. Sie mussten Abschläge zwischen 5 und 10 Prozent verkraften.

Lidl goes USA

Nicht nur Amazon, auch der deutsche Discounter Lidl will von der Konsolidierung auf dem US-Markt profitieren. Noch im Juni eröffnet Lidl sei-

nen ersten Laden in den USA, innerhalb der nächsten fünf Jahre sind 500 weitere geplant. Starthilfe leistet Supermodel Heidi Klum, die eine Modekollektion exklusiv beim deutschen Discounter anbieten wird. Aldi, seit 1976 in den USA vertreten, will ebenfalls wachsen. Diese Woche kündigte der Discounter an, in den nächsten fünf Jahren 5 Mrd. Dollar (4,5 Mrd. Euro) in sein US-Geschäft zu stecken und das Filialnetz auf 2500 Märkte ausbauen zu wollen.

ÜBERBLICK

WEITERE MELDUNGEN

EU-Neuwagenmarkt legte im Mai wieder zu

Ausnahme Dieselaautos. Nach dem Rückgang im April legte der europäische Automarkt im Mai wieder zu. Die Verkäufe in Österreich stiegen um fast 14 Prozent. Von dem Wachstum ausgenommen waren Dieselaautos. Durch die Diskussion um zu hohe Stickoxid- und Feinstaubemissionen sanken die Neuzulassungen in den fünf größten EU-Märkten (Italien, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Spanien) um 4,3 Prozent. Ebenso in Großbritannien. Die Verunsicherung der Konsumenten führt die Unternehmensberatung EY auf Wahlen und Anschläge zurück.

Sportartikelhersteller Nike will Jobs abbauen

Reduktion. Der weltgrößte Sportartikelhersteller Nike will 1400 Stellen abbauen – das sind rund zwei Prozent der derzeitigen Belegschaft – und auch die Zahl der Schuhmodelle um ein Viertel verringern. Das US-Unternehmen möchte den Fokus auf seine Hauptmarken ZoomX, Air VaporMax und Nike React legen. Um noch schneller auf Verbrauchertrends reagieren zu können, will Nike außerdem die Produktionszeiten deutlich senken. Die Reaktionen der Investoren an der Börse fielen verhalten aus: Die Nike-Aktien an der Wall Street gaben um drei Prozent nach.

Australische Behörde prüft Thermomix

Verbraucherschutz. In Australien will die oberste Verbraucherschutzbehörde ACCC von der Justiz klären lassen, ob der deutsche Thermomix-Hersteller Vorwerk gegen gesetzliche Regelungen verstoßen hat. Angeblich habe Vorwerk zu spät über gewisse Vorfälle unterrichtet, bei denen Thermomix-Kunden durch eine Küchenmaschine des Herstellers verletzt wurden. Es hätte mindestens 14 Unfälle mit dem 2014 vom Markt genommenen Modell gegeben. Zudem soll Vorwerk versucht haben, mit Sondervereinbarungen Kundenrechte auszuhebeln.

Dankbares Andenken an

Dr. Richard Seifert

geb. 8. Dezember 1949

Mitinhaber der Firmengruppe XXXLutz

Gründer der wohltätigen Hilfsorganisation Red Chairity

welcher am 2. Juni 2017 an den Folgen einer schweren Krankheit verstorben ist.

Sein Leben war geprägt von aktivem Unternehmertum, hohem Verantwortungsgefühl für sein Unternehmen, seine Mitarbeiter und Kunden, von sozialer Verantwortung und von liebevoller Zuneigung und Fürsorge für seine Familie.

Wir werden ihn in gutem Andenken in unseren Herzen tragen.

Management und Belegschaft der Firmengruppe XXXLutz

Martina Maja (Gattin)

Gertrude Seifert (Mutter)

Roman, Michael, Paul und Theodor (Kinder)

Christine, Michael, Nikolaus, Thomas, Andreas (Geschwister)

Im Namen aller übrigen Verwandten und Freunde